

The image shows the interior of a church, likely the Evangelical Church in Duisburg-Meiderich. The scene is dominated by a large, ornate Gothic window on the left, featuring intricate tracery and multiple panes. Light streams through the window, casting a warm glow. In the foreground, rows of dark wooden pews are visible, some with white cushions. To the right, a large, dark, circular chandelier hangs from the ceiling. The architecture is characterized by high, vaulted ceilings and pointed arches. The overall atmosphere is serene and historical.

Romi Fischer

**DIE KIRCHENFENSTER**  
**FÜR DIE**  
**EVANGELISCHE KIRCHE DUISBURG-MEIDERICH**

Romi Fischer

**DIE KIRCHENFENSTER  
FÜR DIE  
EVANGELISCHE KIRCHE DUISBURG-MEIDERICH**



## KUNST BERÜHRT DIE SEELE

Die aus Zürich stammende Künstlerin Romi Fischer hat eine besondere Gabe, Räume verschiedenster Art so zu gestalten, dass Menschen dadurch berührt, fasziniert und inspiriert werden.

Ein weltweit einmaliges Werk ist ihr bei der Gestaltung von 43 Kirchenfenstern in der Evangelischen Kirche in Duisburg-Meiderich gelungen.

Die Einladungen des international renommierten **Wilhelm Lehmbruck Museums** in den Jahren 1998, 2002 und 2008, um für die „Kunstvesper“ spezielle Werke beizutragen, sowie die mehrmalige Teilnahme an den **Duisburger Akzenten**, haben Eindrücke ihres künstlerischen Schaffens in Duisburg hinterlassen. Auch wurden Installationen ihrer begehbaren Stahlplastiken in öffentlichen Räumen in Hamburg, Berlin, Bonn, Kleve und Zürich gezeigt.

Schon 1996 fügte Sie einen Ambo aus Stahl und Bronze in die historischen Gegebenheiten der **Stadtkirche Maria Empfängnis** in Kleve ein. Es folgte 2001 der Auftrag zur Gesamtausstattung der **Kapelle des Städtischen Klinikums** in Duisburg.

Internationale Beachtung fand auch ihre multimediale, begehbare Stahlinstallation **ULTRA**, die 2006 in der **Pauluskirche** in Duisburg gezeigt wurde. Mit einer Länge von 14 Metern, einer Breite von 8,40 Metern sowie einer Höhe von 3,50 Metern, erhob sie sich pyramidenartig zum Himmel. Dr. Gottlieb Leinz, stellv. Direktor der Stiftung Wilhelm Lehmbruck Museum sagte dazu: „Kennzeichen der Kunst von Romi Fischer sind zwei Merkmale, die auch ihren Erfolg begründen: Das Arbeiten mit und in Räumen, die sie als begehbare Installation gestaltet...“. Bestandteil dieser multimedialen Inszenierung waren auch Klänge, Texte, Filme und Lichteffekte. Sie sorgten für eine vielschichtige Inspiration für alle Besucher.

Einblicke in das bisherige Lebenswerk von Romi Fischer gab ein kleines **Privatmuseum**, Halle J, in Duisburg auf dem Werksgelände ThyssenKrupp Steel Europe AG. Es barg bis Ende 2012 viele Jahre unzählige Elemente ihres Schaffens. Ihr langjähriges Wirken ist in einer DVD erfasst und in verschiedenen Katalogen festgehalten worden. Unterstützt

wurde sie insbesondere von dem 2010 verstorbenen Förderer Heinz Dieter Maximilian Rauch.

**Gestaltung von 45 Kirchenfenstern der Evangelischen Kirche Duisburg-Meiderich.**

So verwundert es nicht, dass sich ihr Konzept bei dem 2006 ausgeschriebenen internationalen Wettbewerb der Evangelischen Kirche durchsetzte. Die 1862 wiedererrichtete Kirche wurde in jüngster Zeit fünf Jahre lang kernsaniert, so dass 2011 als Erstes die Chorfenster eingebaut werden konnten. Bei der Renovierung achtete der Duisburger Architekt Volker Findt sehr darauf, die Grundparameter der ursprünglichen Konzeption des Sakralbaus wieder herauszustellen. Es war daher ein künstlerisches Konzept gefragt, das sich einerseits in das räumliche Gesamtbild einfügt und andererseits einen Bezug zum Göttlichen entwickelt. Beides ist Romi Fischer bei der Verwirklichung gelungen. Die Künstlerin greift dabei den Schöpfungsverlauf des Tages auf und setzt ihn in die Farbgestaltung der Fenster um.

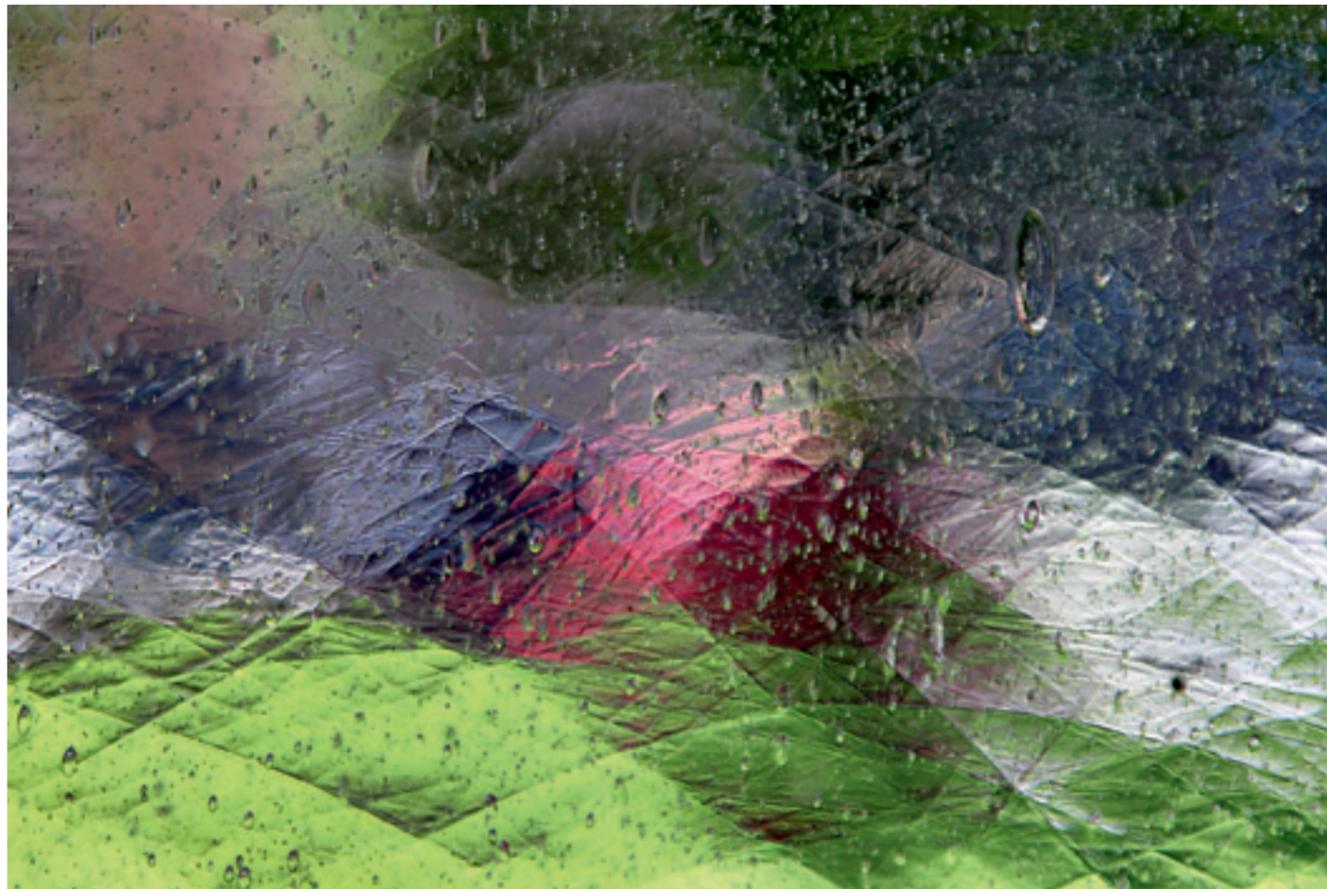
Warme königsblaue Farbtöne, der feine Rotschimmer und der Helligkeitsverlauf von unten nach oben stellen das Licht des sich ankündigenden Morgens dar. Zu bestaunen sind seit 2014 im Kirchenschiff auch die strahlend blauen Fenster mit dem leuchtenden Gelb der Mittagssonne sowie die den Abend ankündigenden Nachmittagsfenster mit dem zarten Purpurschimmer. Besonders eindrücklich präsentiert sich seit 2017 das Westfenster, es ist dem glühenden Abendrot nachempfunden. Der wechselnde Lichteinfall verändert immer wieder den hellen sandsteinfarbenen Innenraum. Der Zauber der Farben entwickelt sich durch die dreimalige Lichtbrechung, welche die Verwendung von drei Schichten Echtantikglas hervorruft. Durch den dabei erzielten Effekt, insbesondere beim Einfall von Sonnenstrahlen, gelingt es Romi Fischer, die Seelen der Menschen zu berühren. Das Erleben der Vielfältigkeit der Schöpfung lädt die Besucher zur eigenen Reflektion ein.

Das ausgeprägte Raumgefühl veranlasste die Künstlerin in ihrem Konzept, zu dem modernen Altar (Ort der Wandlung) und der historischen Kanzel aus dem 16. Jahrhundert (Ort

der Verkündigung) einen Ort der Verheißung hinzuzufügen. Dieser Dreiklang soll in den kommenden Jahren durch ein Fensterrelief entstehen, welches vor einem Chorfenster eingebaut werden soll. Es besteht aus filigranen Edelstahlstäben und kleinformatigen Echtantikgläschen und greift alle Farben der Fenstergestaltung auf. Durch seine acht Meter Höhe schafft es eine Verbindung vom Irdischen zum Göttlichen. Damit krönt Romi Fischer einen Ort, an dem seit bald 1200 Jahren christlicher Glaube gelebt und praktiziert wird.

Walter Pricken

*ehemaliger Vorsitzender des Fördervereins  
pro doMMo e.V. der Evangelischen Kirche  
Duisburg-Meiderich*



Detail Kirchenfenster

## ROMI FISCHERS GESTALTUNG

### DER KIRCHENFENSTER IN DUISBURG-MEIDERICH:

Ein einmaliges Raumerlebnis im Farbenspiel des Tages.

Mit der Gestaltung von 43 Kirchenfenstern und drei Rosetten hat die Züricher Künstlerin Romi Fischer nach elf Jahren unermüdlicher Arbeit ein wahres Großprojekt bewältigt. 2006 wurde ihr Vorschlag für die Ausstattung der evangelischen Kirche Mittelmeiderich in Duisburg bei einem internationalen Wettbewerb ausgewählt. Besonders überzeugt hat Romi Fischers Idee eines Raumerlebnisses: Der Kirchenraum wird durch farbige Fenster und das von außen eindringende Licht in einen künstlichen und ästhetischen Widerschein des Tages getaucht.

Mundgeblasenes Echtantikglas ist das von Romi Fischer ausgewählte und einzig richtige Material, um überzeugende Farbigkeit in den Kirchenraum zu bringen. Dabei ist die den Tagesablauf aufgreifende Gestaltung dem religiösen Schöpfungsgedanken verpflichtet: Die Chorfenster im Osten verkünden in Königsblau und feinem Rot den neuen Morgen, den Beginn des Tages. Der zeitlich-narrative Ablauf vollzieht sich über den Mittag in Lichtgelb sowie feinen Türkis- und Blaunuanen hin zu kräftigen und dunklen Rottönen, die für die Abendstimmung im Westen stehen. Auf diese Weise verändern die Fenster je nach Tages- und Jahreszeit die Erscheinung des an sich beständigen Kirchenraums.

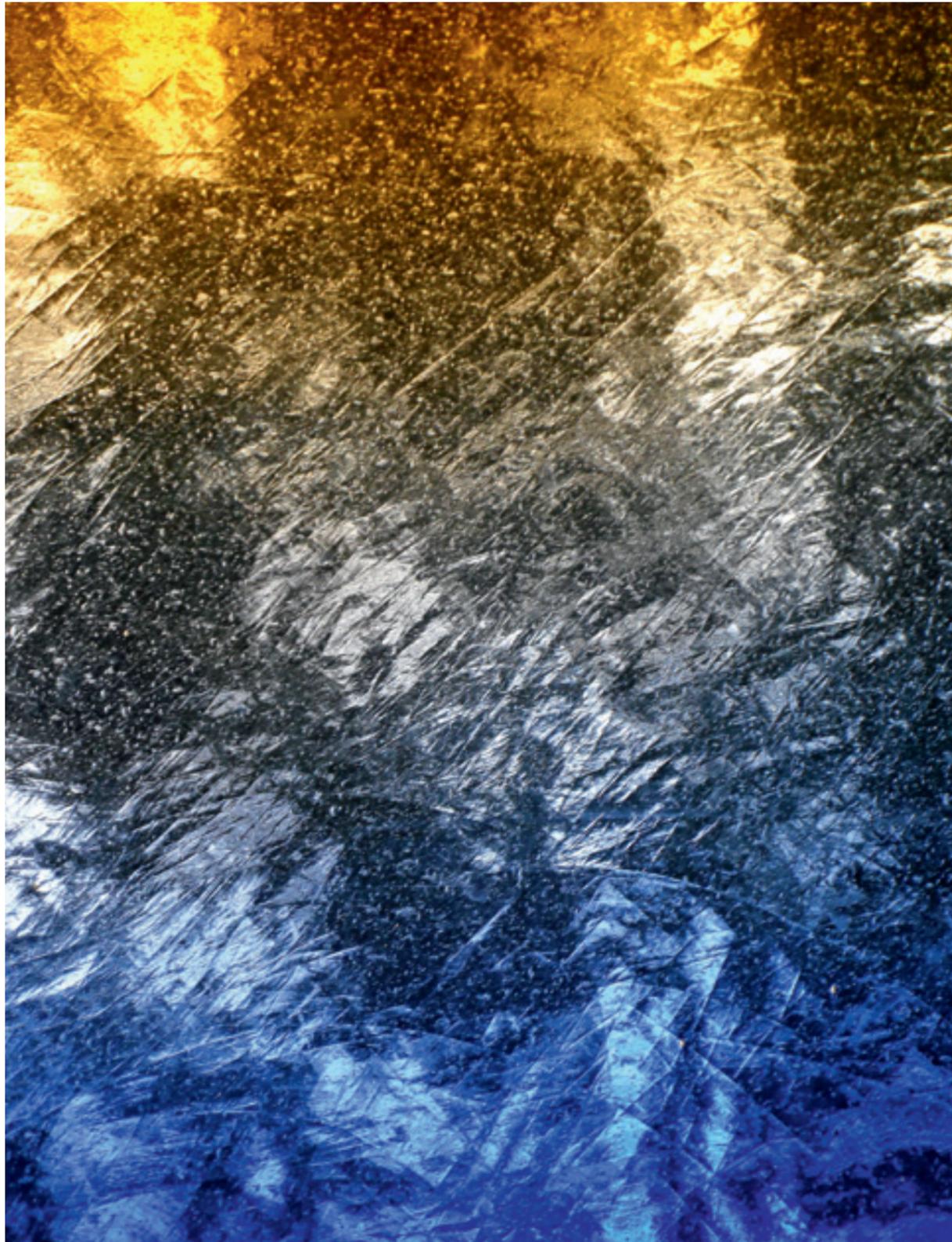
Die Kunst der Glasmalerei steht in einer langen Tradition, der sich Romi Fischer bewusst ist. Dies zeigt beispielsweise ihre Verwendung von mundgeblasenem Echtantikglas in Zusammenarbeit mit Traditionsfirmen wie der Glashütte Lamberts in Waldsassen oder den Werkstätten für Glasmalerei Hein Derix in Kevelaer. Erst durch die sorgfältige Auswahl und fachkundige Umsetzung dieser Gläser wird der Blick in der Raumerfahrung des Farbenspiels vom Großen zum Kleinen gelenkt und die Aufmerksamkeit von der Gesamtschau auf die Oberfläche und Struktur der einzelnen Gläser gezogen: Kleine Bläschen und eine zufällig-unregelmäßige Oberflächenstruktur machen jedes Glas einzigartig und verändern immer wieder die Perspektive.

Neben dieser Anbindung an die Tradition ist Romi Fischers neue Position im Kontext der Glaskunst zu betonen: Die Künstlerin hat in die Struktur der horizontalen Profileisen ganze Glasscheiben eingesetzt, die farblich verbunden sind und somit einen Farbverlauf über das gesamte Fenster erzeugen. Auf diese Weise wirken die Kirchenfenster in

Meiderich hell und großzügig. Romi Fischer betont, dass sie bewusst über das konventionelle Glasbild in Kirchen hinausgehen wollte – und erreicht insbesondere durch die großflächige Gestaltung ihr Ziel. Damit fügt sie der seit dem Zweiten Weltkrieg (und beispielsweise an das Bauhaus anschließenden) vielfach ausgeführten Gestaltung von Kirchenfenstern in abstrakt-geometrischer oder ornamentaler, kleinteiliger und mosaikartiger Strukturierung eine neue Facette hinzu: Die Farbflächen der Fenster scheinen entgrenzt, sie stellen ein künstlerisches und ästhetisches Widerspiel des Lichts im natürlichen Tagesablauf dar und verzichten auf Symbole, Ornamente oder textliche Narrative. Aufgrund der farblichen Bildkomposition, die die Künstlerin einsetzt, entsteht Bewegung in den statischen Objekten, wenn intensive Farben gegen helle Flächen mal nach oben oder unten streben.

Romi Fischers Glasgestaltung vollendet die Architektur des Kirchenraums: Unter der achtsäuligen Holzkuppel des neogotischen Gebäudes entsteht ein Farb-Licht-Raum, der im Zusammenhang mit dem natürlichen Lichteinfall immer wieder neu und anders erscheint und somit ein einmaliges Erlebnis im Farbenspiel des Tages ermöglicht.

Sarah Sandfort  
*Kunsthistorikerin*



Detail Kirchenfenster

Romi Fischer

## ENTSTEHUNG DER 43 KIRCHENFENSTER

### 2006

Internationale Wettbewerbsausschreibung für die Neugestaltung der 43 Kirchenfenster der Evangelischen Kirche Duisburg-Meiderich im Zusammenhang mit der Gesamtplanung der Kirche.

### 2007

1. Preis Wettbewerb und Auftrag zur Ausführung: Neugestaltung der 43 Kirchenfenster als Gesamtkonzept sowie ein Glas-Stahl-Relief als Verheissungsfenster.

Präsentation des Konzeptes mit den technischen Details vor dem Presbyterium.

Fahrt nach Waldsassen. Besuch der Glashütte Lamberts. Fachaustausch mit dem Inhaber Herrn Lamberts und weiteren Fachpersonen.

Aussuchen der Farbtöne für das Gesamtkonzept in der Glashütte Waldsassen.

Präsentation des detaillierten Farbkonzeptes vor dem Presbyterium sowie der Denkmalpflege.

Erstellung einer Dokumentation des Gesamtkonzeptes in Form eines Leporellos.

### 2008

Technische Abklärungen in der Kirche und diverse weitere Besprechungen mit dem Architekten und Projektleiter Volker Findt.

Fachaustausch und Planung bezüglich des Vorgehens bei der Erstellung der Kunstverglasung und deren gewünschter Wirkung mit Herrn Jörg Derix, Juniorchef, Glaswerkstatt Hein Derix, Kevelaer. Fachaustausch mit dem Architekten, den Pfarrern der Kirche sowie Herrn Derix.

Einsetzen eines Probefensters im Kirchenschiff. Begleitung aller Arbeitsprozesse durch den Fotografen Rolf Köppen. Auftrag zur Erstellung eines Kirchenfenstermodells 1:10 mit den geplanten Farbläufen.

Besprechung der technischen Anforderungen und Planung der zeitlichen Abläufe für das weitere Vorgehen mit Herrn Derix. Planung des Kirchenfenster-Modells 1:10.

### 2009

Arbeit am Kirchenfenster-Modell 1:10. Kontinuierliche Zusammenarbeit mit Herrn Janßen, Glaswerkstatt Derix, Kevelaer.



Team: Jörg Derix, Romi Fischer, Herbert Janßen

Alle Gläser werden in einem aufwendigen Prozess bereits genauestens bestimmt und in das begehbare Kirchenmodell aus Sperrholz eingebaut.  
Zusätzlich Erstellung eines Modells 1:25 für das Verheissungsfenster aus Edelstahl und Glas.

#### 2010

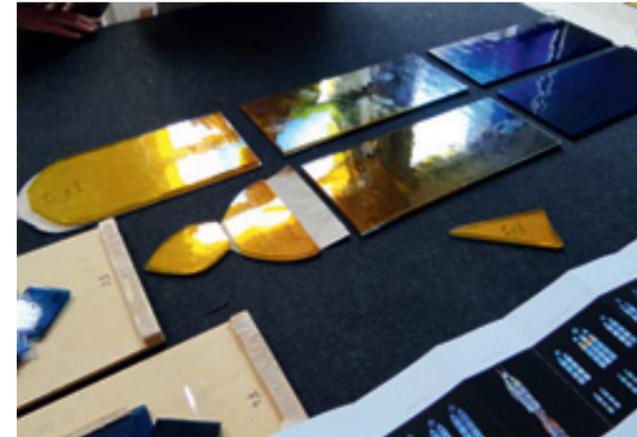
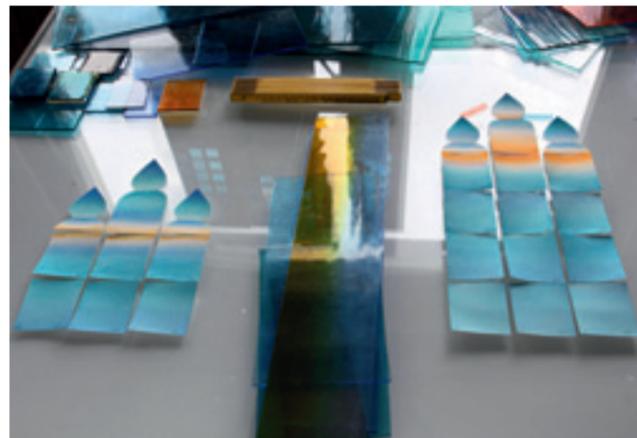
Ausstellung des Verheissungsfenster-Modells im Glasmuseum Linnich. Das Kirchenfenster-Modell 1:10 wird durch die Firma Derix in der Kirche aufgebaut.  
Festakt anlässlich des Kirchenfenster-Modells vor Fachkreisen und der Gemeinde.  
Präsentation in der Kirche bezüglich der anstehenden Arbeiten vor dem Förderverein, Presbyteriumsmitgliedern und der Gemeinde.

#### 2011

Aufstellung des Verheissungsfenster-Modells im Chor der Kirche. Festakt mit einführenden Erläuterungen zum Modell vor dem Förderverein, Presbyteriumsmitgliedern und der Gemeinde. Erstellung der Chorfenster sowie der drei Rosetten an der Ost-, Süd- und Nordseite der Kirche in der Glaswerkstatt in Kevelaer in Zusammenarbeit mit Herrn Janßen.  
Öffentlichkeitsarbeit und Begleitung sämtlicher künstlerischer Arbeitsschritte durch Walter Pricken, den Förderverein, den Filmemacher Bernd Uhlen, den Fotografen Rolf Köppen sowie durch die Presse und ein junges Fernseherteam.  
Exklusive Führung für Sponsoren und Mitglieder des Presbyteriums durch Herrn Derix, Herrn Janßen und mich in der Glaswerkstatt Kevelaer. Präsentation der aufgebauten Chorfenster und der drei Rosetten.  
Erstellung eines umfangreichen Filmdokuments durch Bernd Uhlen über die Herstellung, den Einbau und die Wirkung der Kirchenfenster.  
November, festliche Würdigung der Chorfenster. Anschließend Präsentation und Führung durch mich für Fachleute und Kirchenbesucher.

#### 2012

Wettbewerb Architekturpreis Evangelische Kirche im Rheinland engere Wahl:  
Architektur und künstlerische Ausstattung der Evangelischen Kirche Duisburg-Meiderich.  
Spezielle Erwähnung der dreischichtigen Kunstverglasung der Chorfenster sowie des künstlerischen Gesamtkon-



zeptes der Kirchenfenster, das zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen ist.  
Farbgenaue Entwürfe für die Süd- und Nordfenster oberhalb der seitlichen Emporen in meinem Atelier in Zürich. Anpassung an die Raumwirkung nach dem Einbau der Chorfenster.

#### 2013

Beginn der Arbeiten für die Süd- und Nordfenster ober- und unterhalb der Emporen sowie der Kunstverglasung über dem Nordausgang der Kirche.  
Führungen durch mich in der Kirche und in der Glaswerkstatt für Sponsoren und geladene Gäste.  
Begleitung meiner Arbeiten durch Walter Pricken, den Filmemacher Bernd Uhlen, Rolf Köppen sowie die Presse und ein junges Fernseherteam.

#### 2014

Testaufbau der Kunstverglasung für die Seiten Süd und Nord im Kirchenschiff. Beurteilung der Wirkung im Zusammenhang mit den bereits eingebauten Chorfenstern mit Herrn Janßen. Dokumentation durch den Fotografen Rolf Köppen und den Filmemacher Bernd Uhlen. Einbau der 17 neuen Kirchenfenster auf der Süd- und Nordseite.  
Festgottesdienst und festliche Würdigung der Kirchenfenster. Anschließend Präsentation und Führung durch mich für Fachleute und Interessierte.

#### 2015

Überarbeitung der Entwürfe für die Nachmittagsfenster im Kirchenschiff bei der Orgelempore. Anpassung der Farbintensität an die bereits eingebauten Fenster.  
Besprechung der Entwürfe und Fachaustausch mit der Glaswerkstatt über die Machbarkeit dieser speziellen Farb-abläufe und der technischen Anforderungen bei diesen hohen Fenstern. Zusätzliche Erschwernis: eingeschränkter finanzieller Spielraum.

#### 2016

Beginn der Arbeiten an den Nachmittagsfenstern. Führung für pro doMMo, Presbyteriums-, und Kirchengemeindemitglieder in der Glaswerkstatt, Information über die spezifischen Anforderungen dieser Farb-abläufe.  
Erarbeitung und Fertigstellung der vier grossen Nachmittagsfenster in Zusammenarbeit mit Herrn Janßen.  
Einbau der Fenster ins Kirchenschiff. Begleitung des Einbaus durch den Fotografen Peter Lennarz.

Entstehung mehrerer Spannungsrisse beim hinteren Süd-  
fenster bei der Orgel einige Tage nach dem Einbau. So-  
fortiger Ausbau des hinteren Südfensters.

Überarbeitung: „Entspannung“ der einzelnen Gläser durch  
die Firma Derix, Kevelaer.

Nochmaliger Farbabgleich aller Gläser in der Glaswerkstatt  
in Zusammenarbeit mit Herrn Janßen. Probleme mit den  
Purpur-Farbverläufen.

Wiedereinbau des überarbeiteten Fensters kurz vor Weih-  
nachten.

2017

Im Frühjahr Beginn mit der Gestaltung der fünf Abend-  
fenster für den Turmbereich. Aussuchen der Farbtöne für  
eine Farbstimmung, die dem Abendrot nachempfunden ist.  
Das grosse Fenster im Westen über dem Hauptportal der  
Kirche soll den glühenden Sonnenuntergang versinnbild-  
lichen.

Führung in der Glaswerkstatt für Mitglieder des Förder-  
vereins und der Gemeinde durch Herrn Derix, Herrn Janßen  
und mich.

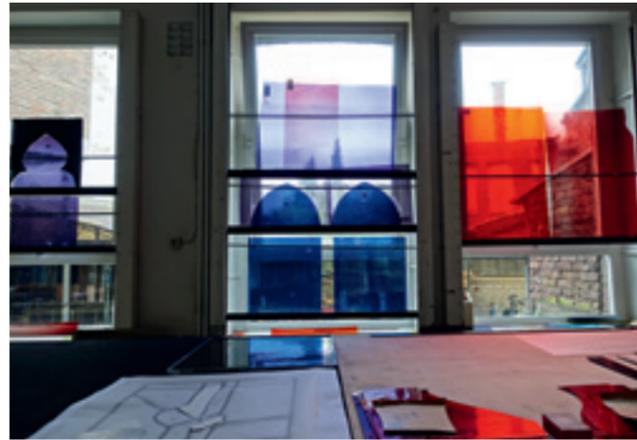
Begleitung der letzten Arbeitsschritte am Abendfenster  
durch den Filmemacher Bernd Uhlen und die Fotografin  
Alice Janßen.

Im Oktober Festgottesdienst zur Würdigung der 43 fertig-  
gestellten Kirchenfenster sowie der dazugehörigen 3 Ro-  
setten.

Anschliessend Präsentation durch mich in der Kirche.

Eine wunderschöne, sehr aufwändige Arbeit ist damit voll-  
endet.

Die 43 Fenster geben dieser Kirche durch die lebendigen  
Bilder mit den immer wieder wechselnden Licht-, Formen-  
und Farbspielen ihren einmaligen Charakter.



## EIN AUSSERGEWÖHNLICHES UND EINZIGARTIGES PROJEKT FÜR DIE GLASMALEREIWERKSTÄTTEN HEIN DERIX AUS KEVELAER

Als ich 2006 zum ersten Mal die Kirche in Meiderich be-  
suchte, war mir nicht bewusst, welche Aufgabe uns hier  
erwarten würde.

Der Innenbereich der Kirche war eine große Baustelle, die  
Kirchenbänke waren im Dachstuhl verstaut, der Fußboden  
aufgerissen und die Wände bis auf die Grundmauern frei-  
gelegt. Die zahlreichen Fenster waren mit sehr schlichten,  
in Weiß- und Grautönen gehaltenen Bleiverglasungen aus-  
gestattet. Die Kirche machte einen sehr trostlosen Eindruck.  
Das Ziel der Kirchengemeinde und des Fördervereins pro  
doMMo, die Kirche wieder in einen Raum zu verwandeln,  
der die Besucher zum Verweilen einlädt, hielt ich zum da-  
maligen Zeitpunkt für sehr ambitioniert.

Als dann in einem internationalen Wettbewerb die Künst-  
lerin Romi Fischer aus Zürich, die zuvor noch nie Kirchen-  
fenster gestaltet hatte, sich mit ihrem Konzept für die neue  
Gestaltung der Fenster durchsetzte, war meine Skepsis  
nicht unbedingt kleiner geworden, aber meine Neugier war  
geweckt.

Das Konzept für die Kirchenfenster war eine Komposition  
aus Farbbläufen für jedes einzelne Fenster, die dann in  
ihrer Gesamtheit den Schöpfungsverlauf des Tages dar-  
stellen sollten. In den ersten Gesprächen mit Romi Fischer  
stellte ich schnell fest, wie intensiv sie sich mit unserem  
Werkstoff Glas schon auseinander gesetzt hatte und wel-



che Idee ihrer Gestaltung zu Grunde lag. Die Fenster sollten  
keine traditionelle Bleiverglasung erhalten und die Gläser  
auch nicht mit anderen Techniken bearbeitet werden. Ihr  
Konzept sah vor die Farbbläufe in den einzelnen Fenstern  
nur durch verschieden farbige mundgeblasene Echt-Antik-  
gläser, die in 3 bis 4 Schichten voreinander gestellt werden  
sollten, zu verwirklichen. Unsere erste Herausforderung be-  
stand darin eine Schutzverglasung für die Fenster herzu-  
stellen, die aus einem Verbund aus weißem Echt-Antikglas  
und Floatglas bestehen sollte.

Nach vielen anfänglichen Schwierigkeiten bei der techni-  
schen Umsetzung konnte diese einzigartige Schutzver-  
glasung in allen Fenstern im Jahre 2008 eingesetzt werden.  
Nun begann die intensive Arbeit an der farbigen Gestaltung  
der Fenster.

Ein Modell der Kirche im Maßstab 1:10 wurde angefertigt  
und jedes Fenster entsprechend dem Farbkonzept mit Glä-  
sern bestückt. So konnten wir die Wirkung der einzelnen  
farbigen Gläser aufeinander und deren Einfluss auf den  
gesamten Kirchenraum abstimmen.

Die eigentliche Arbeit an den Fenstern begann im Jahre  
2011 und sollte in mehrere Bauabschnitte aufgeteilt 7 Jahre  
dauern. 43 Fenster mit insgesamt über 500 Einzelvergla-  
sungen und jede davon bestehend aus 2–3 Farbgläsern.  
Die Glashütte Lamberts in Waldsassen lieferte die unter-  
schiedlich farbigen Gläser und wir begannen zusammen mit  
der Künstlerin die Farbbläufe der Fenster festzulegen. Erst  
jetzt wurde uns bewusst, welche Mammutaufgabe vor uns  
lag.

Alle Gläser für ein Fenster wurden in unserem 10 m hohen  
Ausstellungsraum aufgestellt und immer wieder mussten  
Gläser getauscht werden, um am Ende einen harmoni-  
schen Farbablauf zu erzielen. Frau Fischer war über meh-  
rere Wochen im Jahr bei uns zu Gast und während dieser  
Zeit wurde sie zu einem Teil unserer Werkstatt. Noch nie  
zuvor war eine Zusammenarbeit zwischen Künstler und  
Glaswerkstatt so intensiv. Einen großen Anteil an der Um-  
setzung hat unser Werkstattleiter Herr Janßen, der in der  
ganzen Zeit Frau Fischer zur Seite stand und mit seinem  
Fachwissen so manches Problem bewältigen konnte.

Die sehr intensive und manchmal auch aufreibende Zusammenarbeit hat mit der Fertigstellung aller Fenster im Jahr 2017 ihren guten Abschluss gefunden.

Dieses außergewöhnliche und weltweit einzigartige Projekt hat dazu geführt, dass die Besucher der Kirche einen Raum vorfinden, der durch sein gläsernes Farbenspiel, welches sich je nach Tages- und Jahreszeit immer wieder verändert, zum Verweilen einlädt. Immer wieder unterschiedliche Lichtreflexionen auf Wänden und Fussböden zeigen dem Betrachter, wie lebendig farbiges Glas sein kann.

Ein sehr berühmter Glaskünstler sagte mir mal: „Ein guter Künstler bezieht immer die Wirkung seines Fensters auf den gesamten Raum mit ein!“

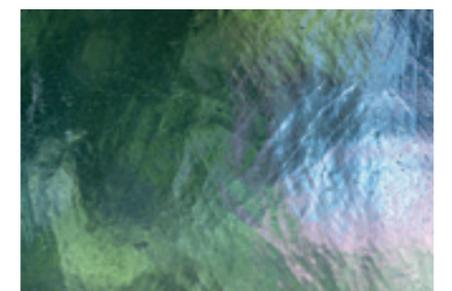
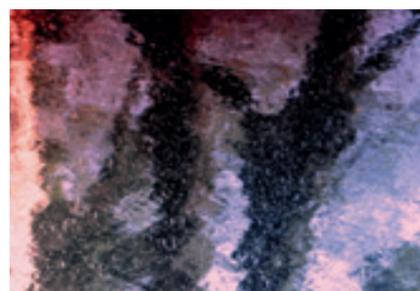
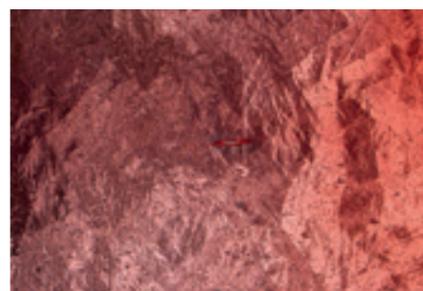
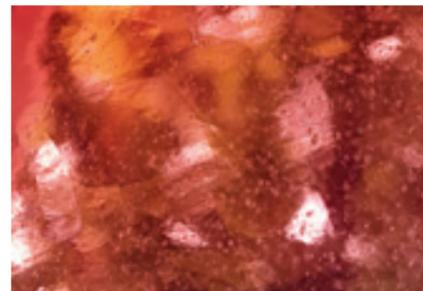
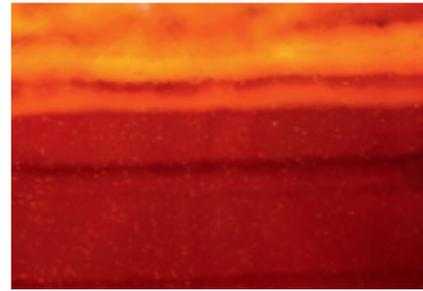
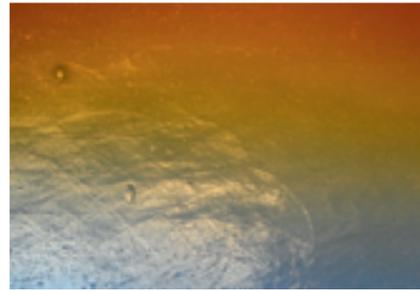
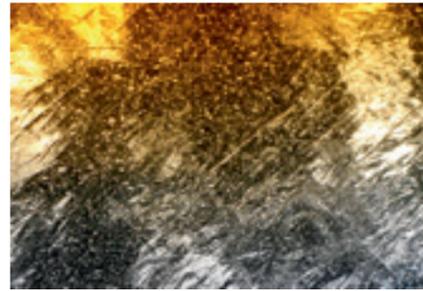
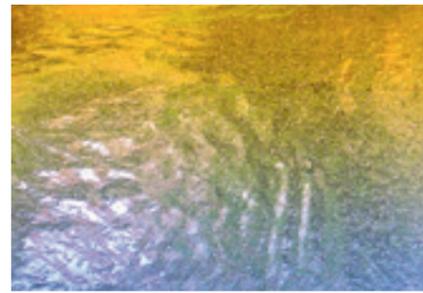
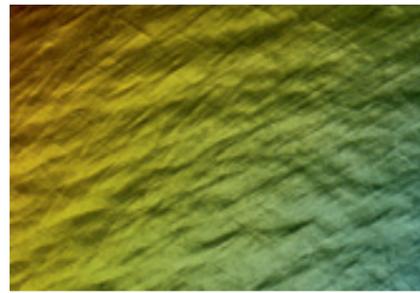
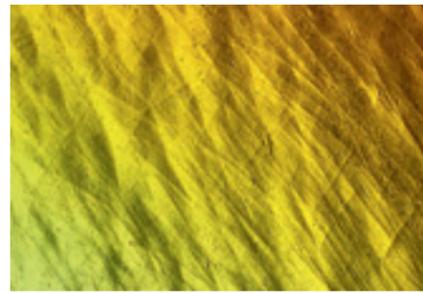
Dies ist in der Kirche Meiderich in herausragender Weise verwirklicht worden.

Die durchweg positive Resonanz auf die Wirkung der Kirchenfenster zeigt mir, dass sich die großen Bemühungen von Frau Fischer und allen Beteiligten gelohnt haben, und macht mich und unsere Werkstatt auch ein bisschen stolz, daran mitgewirkt zu haben.

Jörg Derix



Westfenster



## MALEN MIT UND DURCH GLAS

Die 43 Kirchenfenster sind aus jeweils drei bis vier Schichten mundgeblasenem, farbigem Echtantikglas aus der Glashütte Lamberts in Waldsassen gefertigt und sind nicht bemalt.

Dieses besondere Glas wird in aufwändiger Handarbeit vom Ballon zum Flachglas. Kein anderes vermag das einfallende Tageslicht so brillant strahlen zu lassen. Die leuchtenden Farbtöne bringen viel Licht in das Kirchenschiff und auf dem Boden und an den Wänden spielen faszinierende Lichtreflexe. Ein weiteres Charakteristikum dieses Echtantikglases sind die unregelmässigen Bläschen und Liniengebilde, die in diesem Konzept als Gestaltungselement eingesetzt wurden. Erstmals wurde deshalb auch für die Aussenverglasung Echtantikglas verwendet. Da die Fenster nicht durch Bleielemente unterteilt sind, wirken die mehrschichtigen Gläser mit den feinen Farbverläufen grosszügig.

In unzähligen Stunden wurden Farben und Strukturen so aufeinander abgestimmt, dass Farbverläufe entstanden, die den Tag, vom Morgen bis zum Abend, versinnbildlichen. Die semitransparenten, mehrschichtigen Scheiben wirken aus der Nähe wie Gemälde. Das einfallende Tageslicht bringt die intensive Farbigkeit dieser geschichteten Kunstverglasung mit den sich überlagernden Strukturen zum Leuchten. Je nach Tages- oder Jahreszeit durchfluten unterschiedlich prachtvolle Farbklänge den Kirchenraum und lassen ihn immer wieder anders erstrahlen.





## NEUGESTALTUNG DER 43 KIRCHENFENSTER ALS GESAMTKONZEPT 2006 – 2017

### Künstlerisches Konzept

Das Konzept gründet auf dem Schöpfungsgedanken der Bibel und bezieht den natürlichen Tageslauf mit ein.

Die Chorfenster im Osten stellen mit ihren warmen königsblauen Farbtönen, dem feinen Rotschimmer und dem Helligkeitsverlauf von unten nach oben das Licht des sich ankündigenden neuen Morgens dar.

Die zwei kleineren Fenster links und rechts des Chors lassen mit ihren Rottönen die glühende Morgenröte erahnen. Die beiden Fenster oberhalb setzen in ihrer frischen, hellen Gestaltung den Schöpfungsgedanken des neuen Tages in ihrem Farbverlauf fort.

Dem Sonnenverlauf folgend sind die in leuchtenden Blau- und Lichtgelb konzipierten Fenster der Südseite oberhalb der Seitenempore in ihrem Farbverlauf so angelegt, dass in der dunklen Jahreszeit viel Licht ins Kirchenschiff fällt und im Sommer bei hoch stehender Sonne durch die Zunahme der Farbintensität im oberen Bereich der Fenster die direkte Sonneneinstrahlung gemildert wird.

Zur Orgelempore hin sind bei den beiden Langfenstern, deren besondere Höhe viel Spielraum für nuancierte Blau- und Grüntöne bietet, die Farben schrittweise vom feinen Türkis über Königsblau bis zum abendlich zarten Violett- und Purpurschimmer hin angeordnet. Sie stellen so eine subtile Farbverbindung zu den Chorfenstern her.

Die Kirchenfenster der Nordseite bilden durch ihre sorgfältig abgestimmte Lichtdurchlässigkeit und ihre fein variierten Farbnuancen die farblich angepasste Ergänzung zur Südseite.

Im Turmbereich auf der Westseite gibt es eine weitere Intensivierung der warmen Farbtöne, die ihren Höhepunkt im großen Turmfenster über dem Haupteingang findet. Es ist von der Himmelsrichtung her zwar der Gegenpol der Chorfenster, jedoch in der Farbgebung schließt sich hier der im Chor begonnene Kreis. Dort farblich der werdende Tag, hier

die untergehende Sonne im dem Abendrot nachempfundenen Farbenspiel.

Die Gläser für die Kirchenfenster außen und innen bestehen aus mundgeblasenem Echtantikglas. Kein anderes Flachglas vermag das einfallende Tageslicht auch nur annähernd so brillant strahlen zu lassen. Außerdem bilden die feinen, leuchtenden Farbtöne den Kontrast zum Warmen, Erdfarbenen des Kircheninnern mit dessen großem Anteil an Holzelementen. Hinzu kommt, dass Echtantikglas durch kleine Bläschen und Liniengebilde gekennzeichnet ist. Diese Strukturen im Glas sind mehr oder weniger dicht, fein oder stärker, was sie zu einem wichtigen Gestaltungselement machen.

Die Fenster wirken hell und großzügig, da sie aus ganzen Scheiben zusammengesetzt sind.

Das durch diese Scheiben einfallende Tageslicht durchströmt den Raum mit feinen Farbklingen. Die Himmelfarben leuchten hinein in den Kirchenraum. Es erscheint ein immer wieder sich veränderndes Spiel von farbigen Reflexen auf dem Boden und an den Wänden.

Die Kirchenfenster schließen den Kirchenraum optisch nicht ab, vielmehr kann ein Austausch von Innen und Außen, von Himmel und Erde stattfinden.

Die großflächig konzipierte Kunstverglasung, die ein Gefühl von Weite und Großzügigkeit atmet, verleiht dieser Kirche einen einmaligen Charakter. Die Fenstergestaltung unterstreicht harmonisch die Spürbarkeit des durch die Kirchenarchitektur vorgezeichneten spirituellen Weges.

Romi Fischer



Chor Ostfenster „Sonnenaufgang“



Chor Seitenfenster „Sonnenaufgang“



Südfenster „Mittag“ und „Nachmittag“



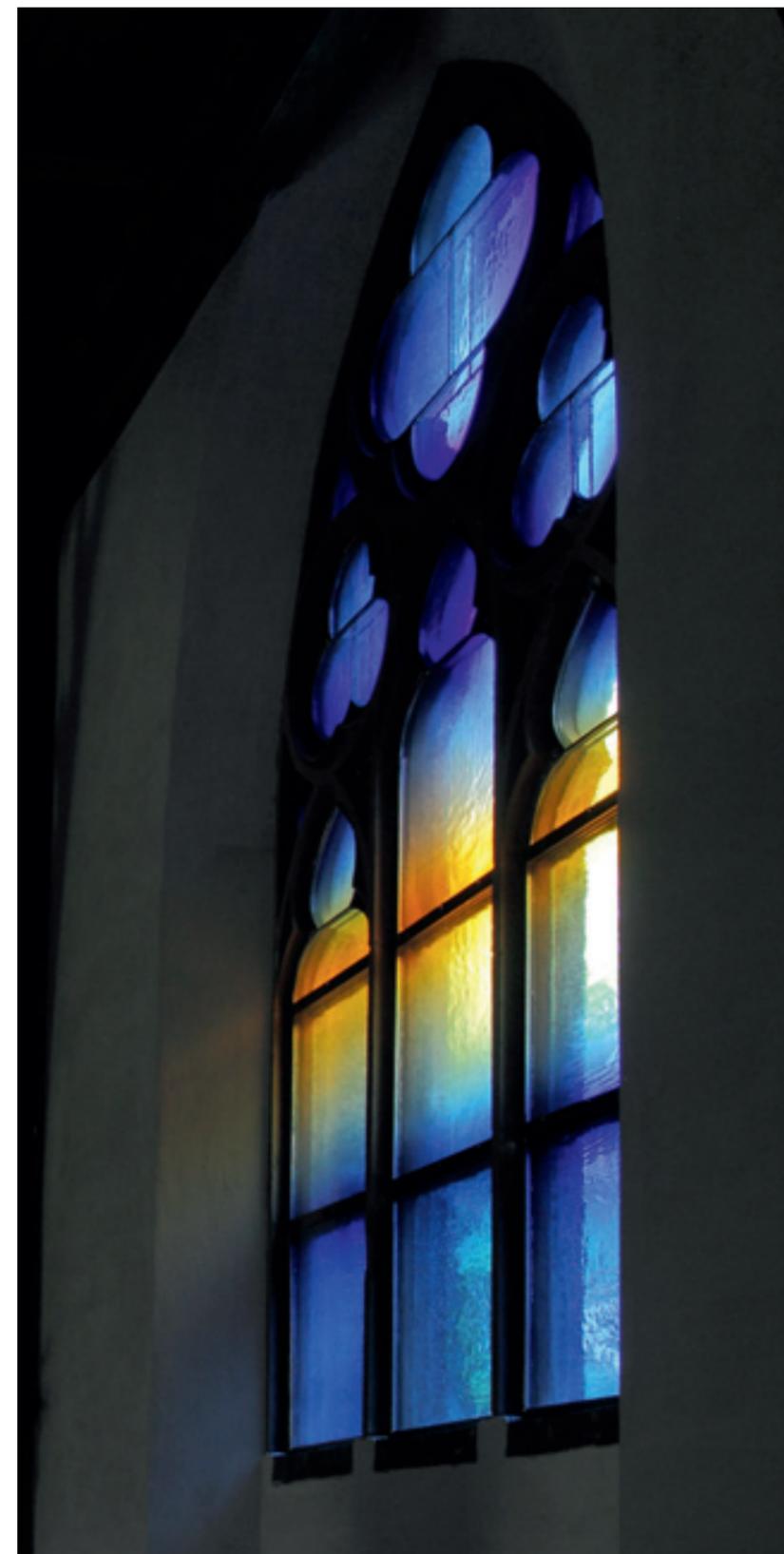
Südfenster „Mittag“



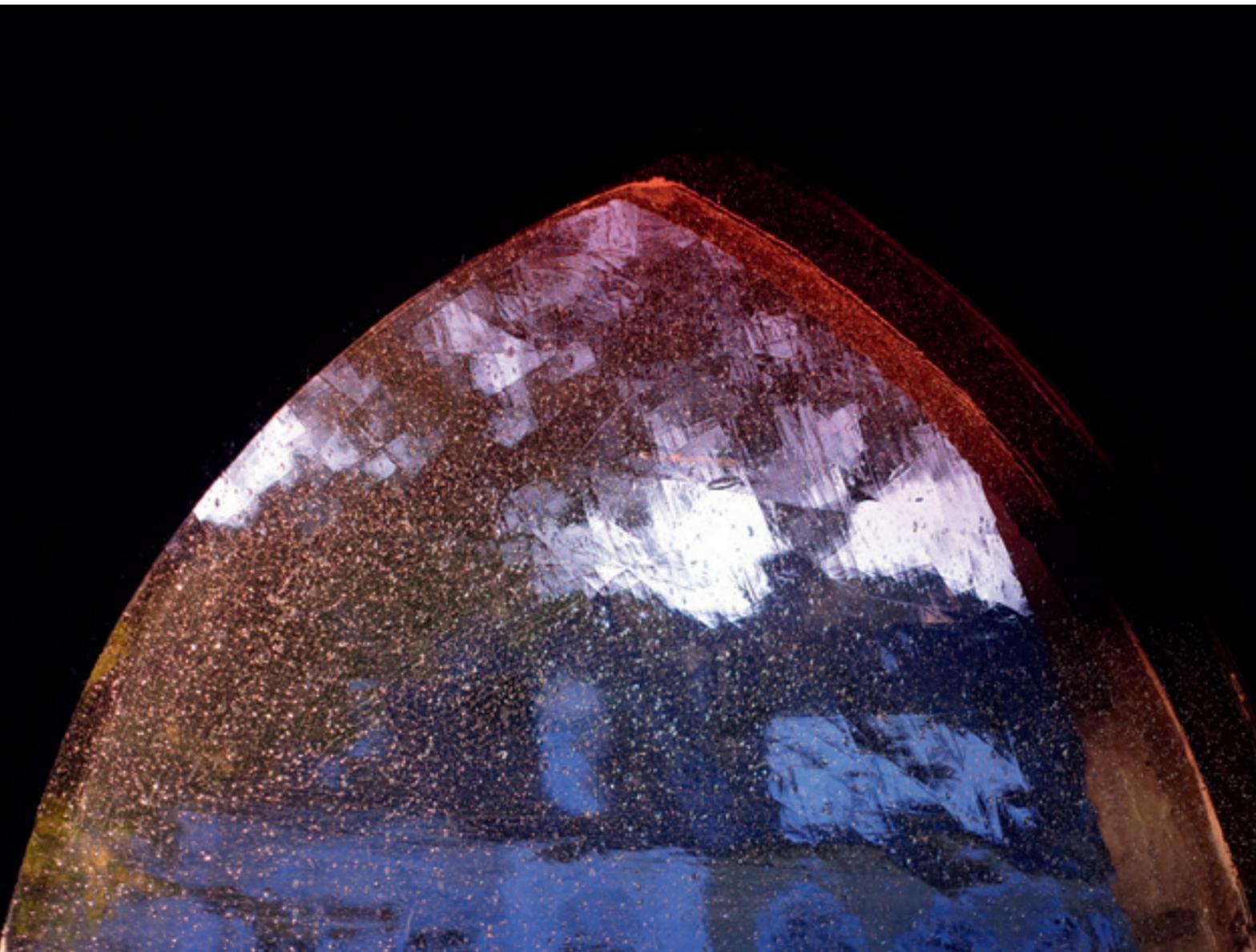
Südfenster „Mittag“



Nordportal



Nordfenster „Mittag“



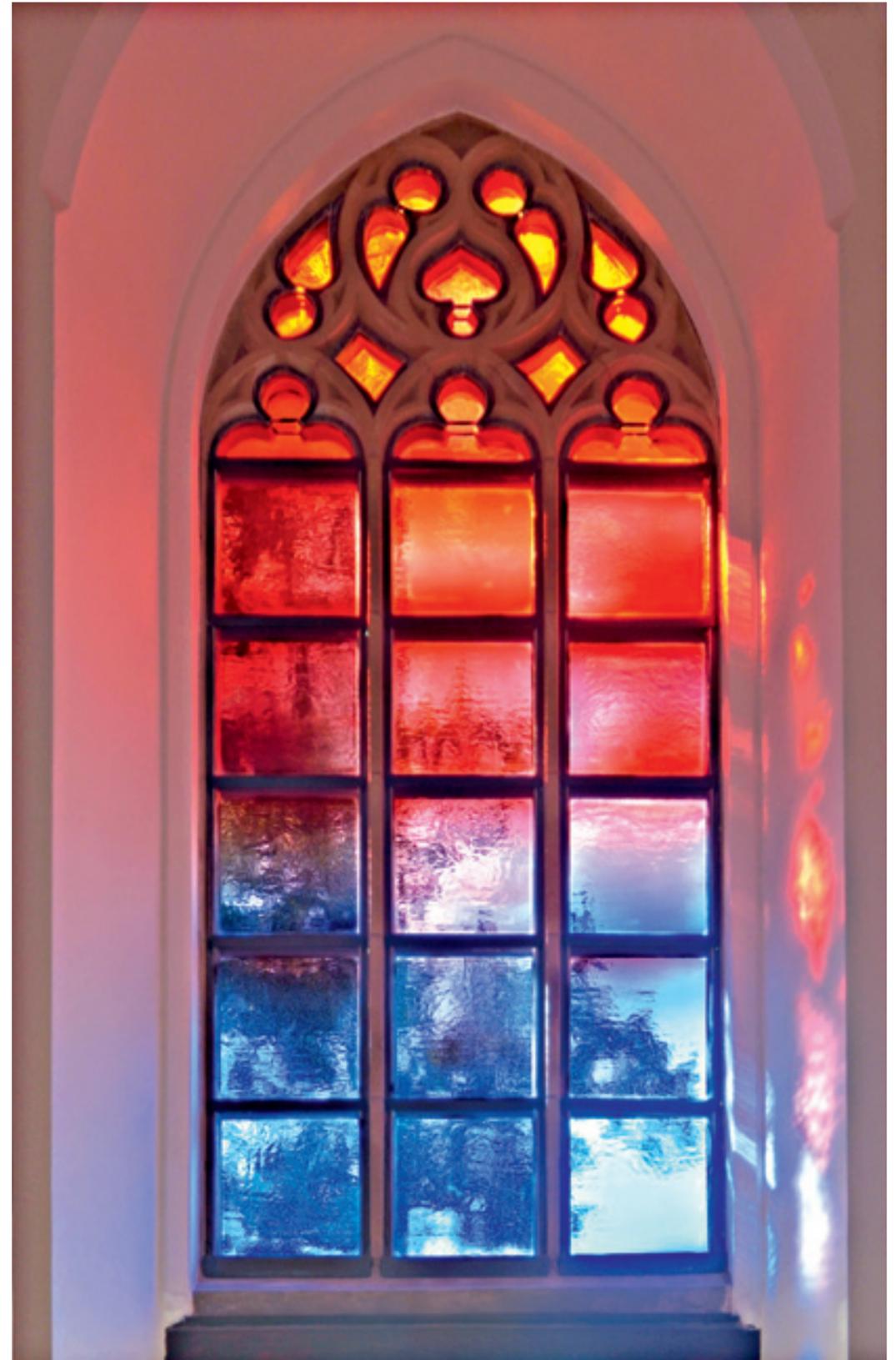
Detail Fenster „Nachmittag“

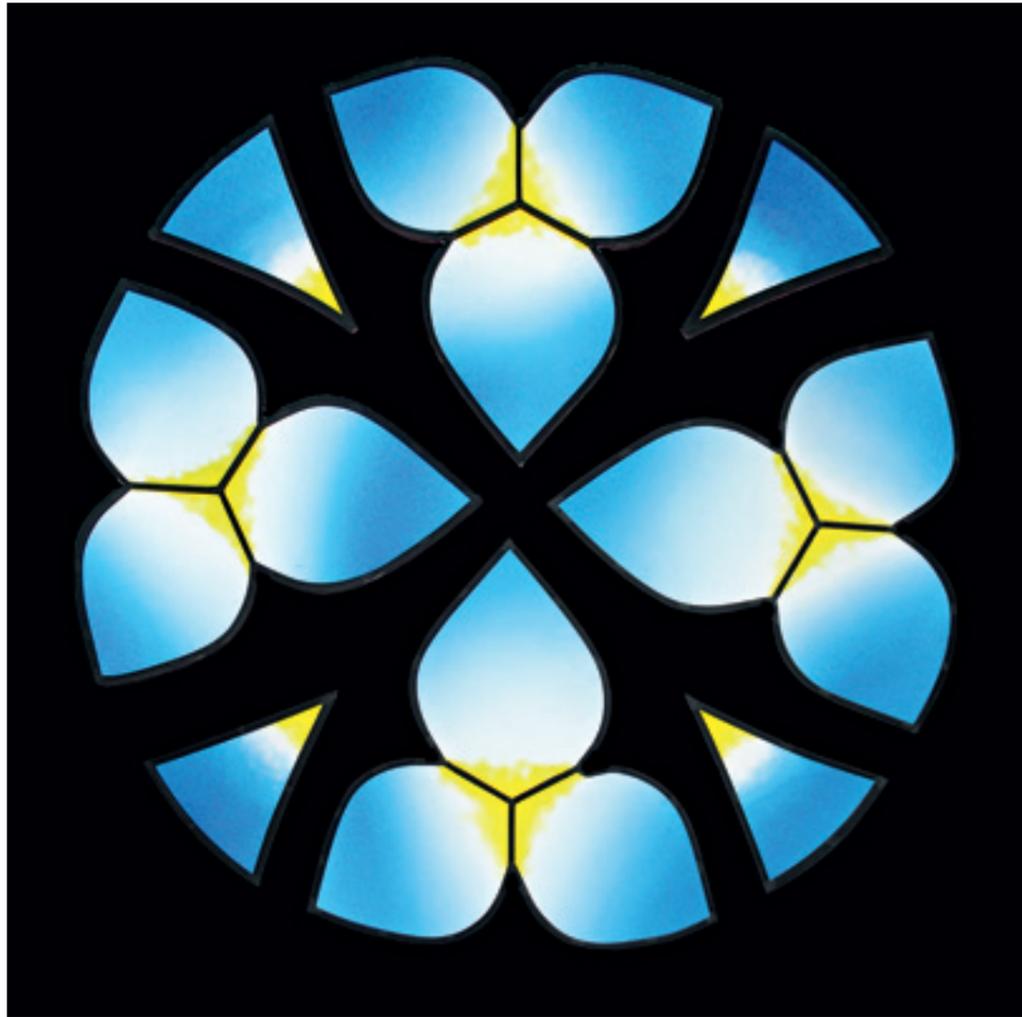


Fenster „Nachmittag“

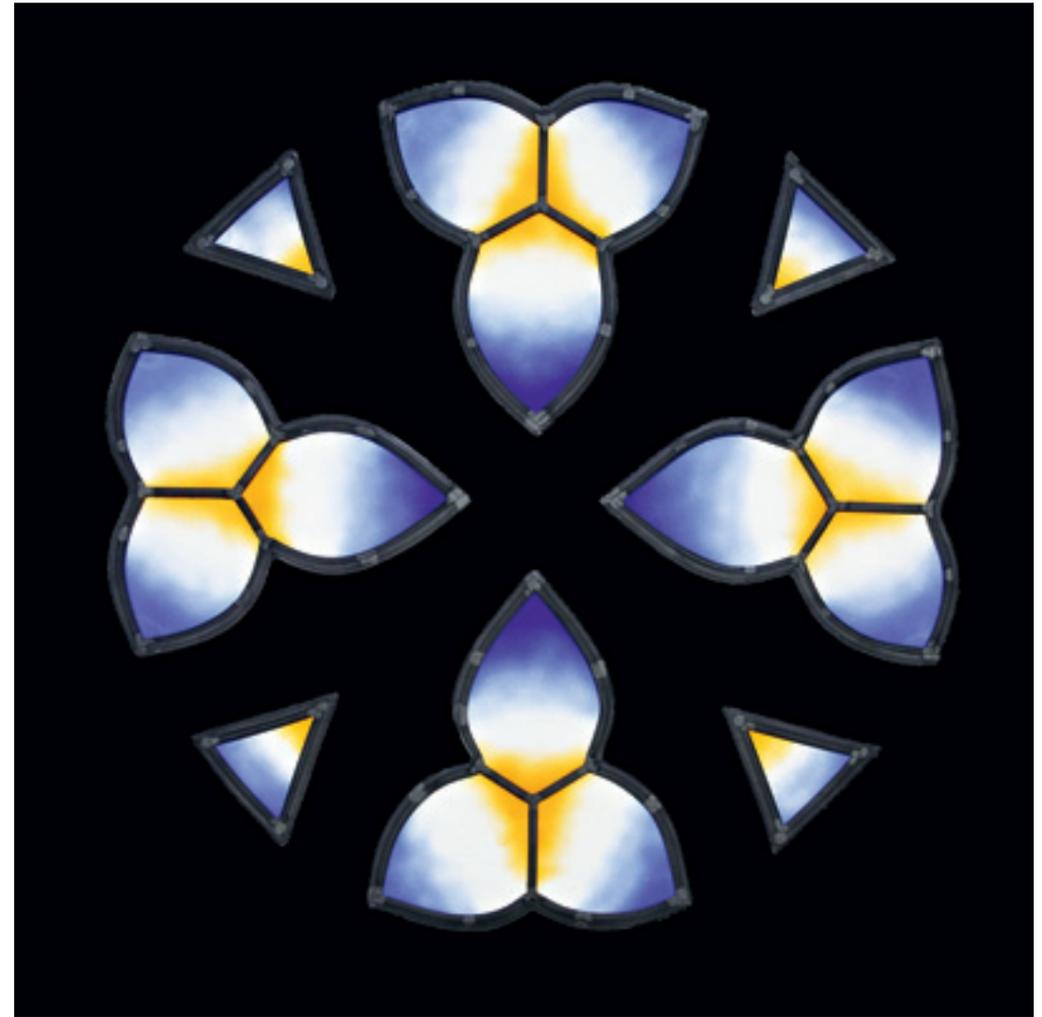


Westfenster „Sonnenuntergang“





Blüten-Rosette Nord



Blüten-Rosette Ost

## MEINE ARBEIT AN DEN KIRCHENFENSTERN 2006 – 2017

Ein 2006 ausgeschriebener Wettbewerb, auf den mich ein in Duisburg als Kunstpastor bekannter Freund aufmerksam machte, ermöglichte es mir, mein Gesamtkonzept für die Gestaltung von 43 neuen Kirchenfenstern einzureichen. Schon bei der ersten Begehung des damals innen noch komplett eingerüsteten Kirchenraumes dachte ich an ein Gesamtkonzept. Die Architektur mit der grossen Holzkuppel inspirierte mich zu meinem kühnen Vorschlag. Zwar hatte ich durch meine künstlerische Arbeit viel Erfahrung mit Räumen, aber ich hatte noch nie mit Glas gearbeitet. Ich war also völlig unbefangen und erarbeitete ein Konzept, das alle 43 Kirchenfenster als einheitliches Thema des Tagesverlaufs mit seinem wechselnden Farbenspiel vorsah. Angefangen mit der aufsteigenden Morgenröte über den strahlenden Mittagshimmel bis zum prachtvoll leuchtenden Abendrot. Nur mundgeblasene Echtantikgläser mit Strukturen und Bläschen konnten diesem Anspruch genügen. Die Wirkung im Kirchenraum stand mir ganz klar vor Augen, aber wie ich von der Idee zur Realisation kommen konnte, wusste ich damals noch nicht.

2007 erhielt ich den Auftrag zur Ausführung. Damit begann meine zehnjährige Arbeit mit vielen Hochs und Tiefs in Zusammenarbeit mit der Glaswerkstatt Hein Derix in Kevelaer. Herr Derix, Juniorchef der Glaswerkstatt, und Herr Janßen, Werkstattchef, mit dem ich von nun an zusammenarbeiten würde, waren begeistert von dem Konzept. Bisher gab es nichts Vergleichbares in der Kirchenfenstergestaltung, und so hatten wir keine Ahnung, was da auf uns zukommen würde und wie lange dieser Arbeitsprozess dauern könnte.

Nach dem ersten Schwung begann eine ungeahnt schwierige Zeit für mich. Es folgten anstrengende Jahre, die mir unzählige Entscheidungen abverlangten, die ich allein zu verantworten hatte. Mein Konzept war vollkommen neu und Erfahrungswerte gab es nicht. Mein Anker war das Tun in der Glaswerkstatt, der künstlerische Prozess, das sorgfältige Herantasten an eine Stimmigkeit von Farbe und Raum. Auch für die Glaswerkstatt bedeutete das eine neue Herangehensweise, einerseits ein Malen mit und durch das Glas und andererseits durch meine Anwesenheit bei den Arbeitsprozessen.

Als Erstes entstand ein Probefenster, damit man in der Kirche die Wirkung dieser speziellen Gläser und die Farbverläufe betrachten konnte.

Später folgte ein Modell der Kirche 1:10 mit den darin eingesetzten Gläschen in den originalen Farbverläufen, ein kleines Kunstwerk an dem wir in der Glaswerkstatt bis 2010 arbeiteten.

2011 konnte die Realisation der Kirchenfenster beginnen. Als erstes sollten die 17 Fenster der Ostseite gefertigt werden. Was dies an Aufwand bedeutete, war auch der Glaswerkstatt nicht bewusst. Die Erstellung der 12 Chorfenster und 2 Kleinfenster im Dach sowie der drei Rosetten an der Ost-, Süd- und Nordseite der Kirche war die erste Etappe unseres Abenteuers. Herr Janßen, ein äusserst kompetenter Fachmann und ich arbeiteten konzentriert zusammen an dieser grossen Herausforderung, bei der alle Farbtöne der Gläser aufs Feinste aufeinander abgestimmt werden mussten. Jedes einzelne farbige Echtantikglas war mundgeblasen und wurde nach meinen Vorstellungen in der Glashütte Lamberts, Waldsassen, in aufwändiger Handarbeit hergestellt. Um die feinen Farbverläufe zu ermöglichen, brauchten wir jeweils 2 bis 3 Schichten von diesem kostbaren Glas, die wir mit kleinem Abstand hintereinander stellten, um auch die gewünschte Tiefenwirkung zu erhalten.

Als Künstlerin war es meine Aufgabe, die Idee des Ganzen, dieser Einheit aller Fenster, in jeder Situation zu wahren. Die Gesamtschau musste immer präsent sein. Ich durfte nicht davon ablassen, auch wenn technische Schwierigkeiten die Verwirklichung oft erschwerten und sich im Moment keine schnellen Lösungen abzeichneten. Ich wusste, dass dieses Werk nur gelingen konnte, wenn ich bereit war, diesen langen Weg ganz konsequent zu gehen. Es sollte ein Lob der Schöpfung werden, wie es in dieser Form noch nirgends verwirklicht worden war. Noch nie auf diese Weise geschaut Bilder, lebendige Licht- und Farbenspiele waren mein Anspruch.

Es folgte die Etappe der Mittagsfenster, wiederum 17 grosse und kleine Fenster, die nun auf die bereits eingesetzten Chorfenster und die Gesamtwirkung im Raum abgestimmt wurden. Dann erarbeiteten wir die Nachmittags- und schliesslich die Abendfenster. Mit diesen 9 Fens-



tern wurde die Herausforderung, eine einheitlich harmonische Wirkung im Kirchenraum zu erreichen, immer subtiler. Oft brüteten wir Stunden über einem einzigen Farbverlauf, legten unzählige Gläser immer wieder anders aneinander, um eine Stimmigkeit von Farb- und Helligkeitsverläufen zu erhalten. Teilweise musste ich meine Entwürfe an die durch die bereits eingesetzten Fenster überraschend entstandene Licht- und Farbwirkung im Kirchenraum neu anpassen. Diese Anpassungen waren ganz subtil, aber für mich musste jeder einzelne Farbton und somit der gesamte Farbklang der Fenster aufs Feinste stimmen, so wie bei einer Symphonie jeder Ton in Harmonie mitschwingt.

Ein grosses Anliegen war mir, die Umgebung miteinzubeziehen. Die Kirchenfenster sind durch ihre Semitransparenz auch Bildträger. Wechselnde Tageszeiten, unterschiedliche Wetterverhältnisse und Bewegungen im Aussenraum erzeugen immer neue lebendige Bilder. Ich verbrachte viele Stunden in der Kirche, um die Wirkung des Lichtes zu studieren und um dann mit Herrn Janßen die Feinanpassungen der Farben zu besprechen. Mein Anspruch führte in der Glaswerkstatt manchmal bis an die Grenzen der Kräfte aller Beteiligten. Tränen, Lachen, Ratlosigkeit und unbeschreibbare Freude und Erleichterung, wenn wieder eine Etappe gelungen war, gehörten zu meinem Alltag. Während all den Jahren gab es keinen einzigen Tag, an dem ich nicht mit Freude in die Glaswerkstatt gegangen wäre. Meine Arbeit bedeutete mir alles, ein Fest aus Licht und Farben sollte es werden. Es gab aber noch einen weiteren Anspruch, den ich bei der Gestaltung der Fenster nie aus den

Augen verlieren wollte: In diesem Kirchenraum mit der grossen zentralen Holzkuppel, Symbol für das Himmelszelt, wollte ich keine lineare Betrachtungsweise von Fensterabfolgen, sondern eine Gesamtschau, ein Bild. Der Betrachter kann den ganzen Tagesverlauf in Farben und Licht als Erlebnis einer einzigartigen Gleichzeitigkeit auf sich wirken lassen. Die reale Abfolge der Tageszeiten ist aufgehoben. In diesem metaphorischen Bild steht die Sonne genau über dem Mittelpunkt der Kuppel. Das Werk vermittelt dadurch bewusst eine Anschauung, die über das konventionelle Glasbild in Kirchen hinausgeht, indem es eine Gesamtschau mit der Architektur als einheitliches Raumerlebnis ermöglicht und gleichzeitig durch das lebendige Wechselspiel der Tages- und Wetterstimmungen die Flüchtigkeit des Augenblicks sichtbar macht, ein inspirierendes Paradox von Verlauf und Gleichzeitigkeit.

Erst als das letzte Fenster, über dem Haupteingang, das leuchtende Abendrot, eingesetzt war, löste sich die Spannung, die wir alle, Herr Derix, Herr Janßen und ich sowie Kirchengemeinde und Trägerschaft zehn Jahre ausgehalten hatten und machte einer riesengrossen Freude Platz.

Romi Fischer



## DIE KIRCHE

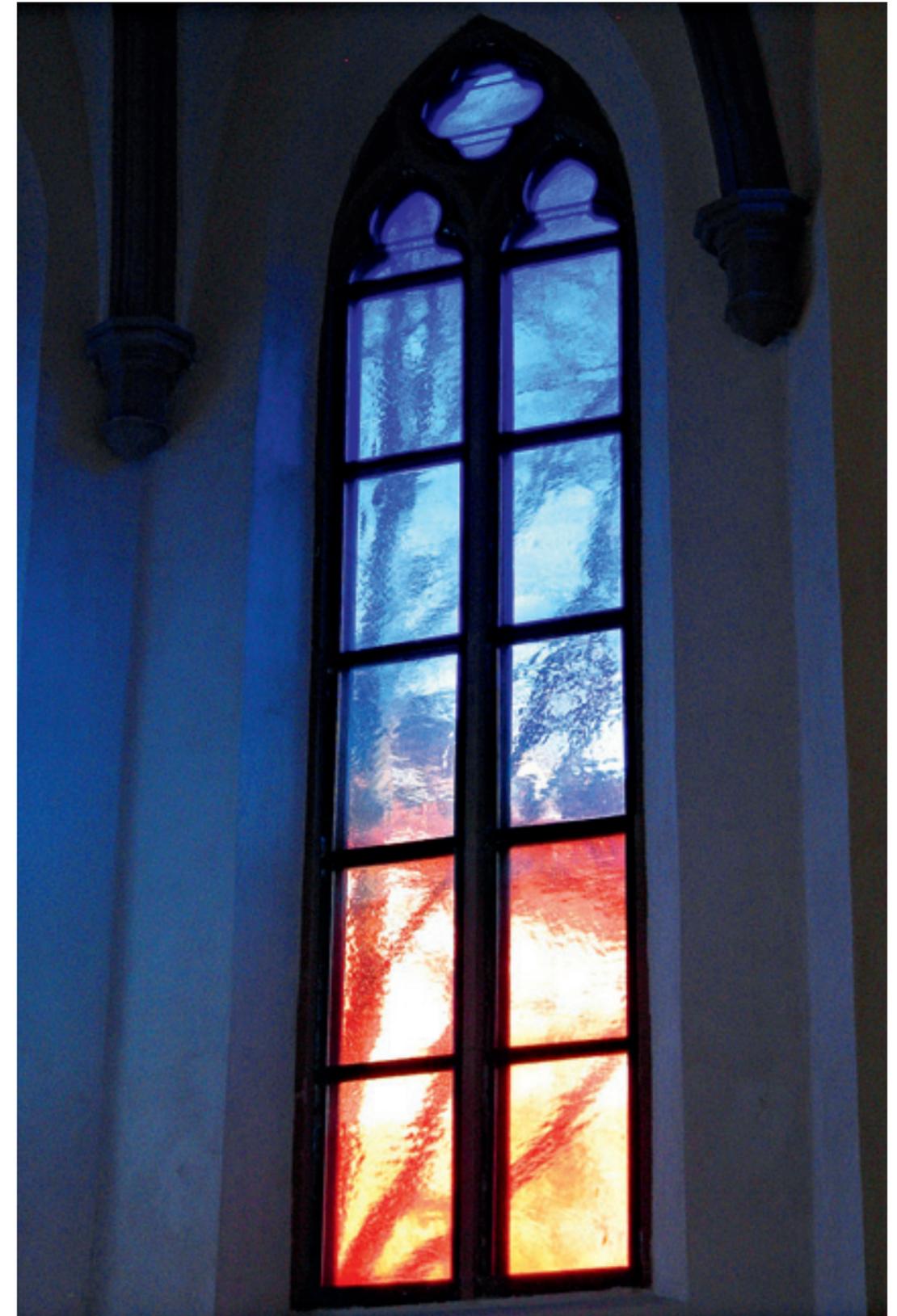
Seit über 1100 Jahren gibt es archäologische Hinweise auf diesen Kirchenstandort in Duisburg-Meiderich.

Ein Um- und Erweiterungsbau führte im Jahr 1862 dazu, dass ein grosser Teil des Kirchenschiffs einstürzte, so dass der Rest bis auf den Turm aus dem Jahr 1502 abgerissen werden musste. Das wiederaufgebaute Gotteshaus wurde bereits 1863 eingeweiht.

Seit dem Jahr 1985 steht die Evangelische Kirche auf dem Damm, Duisburg-Meiderich, innen wie auch aussen unter Denkmalschutz.

Im Jahr 2005 beschloss die Evangelische Gemeinde, den historischen Bau, der sich in sehr schlechtem Zustand befand, vollständig zu sanieren und für künftige Generationen zu erhalten.

Eine grosse Besonderheit dieser Kirche ist die ausladende Holzkuppel in der Mitte des Kirchraumes sowie die einzigartige Fenstergestaltung, die eine Gesamtschau des Tagesverlaufs mit der Architektur als einheitliches Raum-erlebnis ermöglicht.



## DAS FENSTERRELIEF, PROJEKT

Das Projekt wird in den nächsten Jahren realisiert

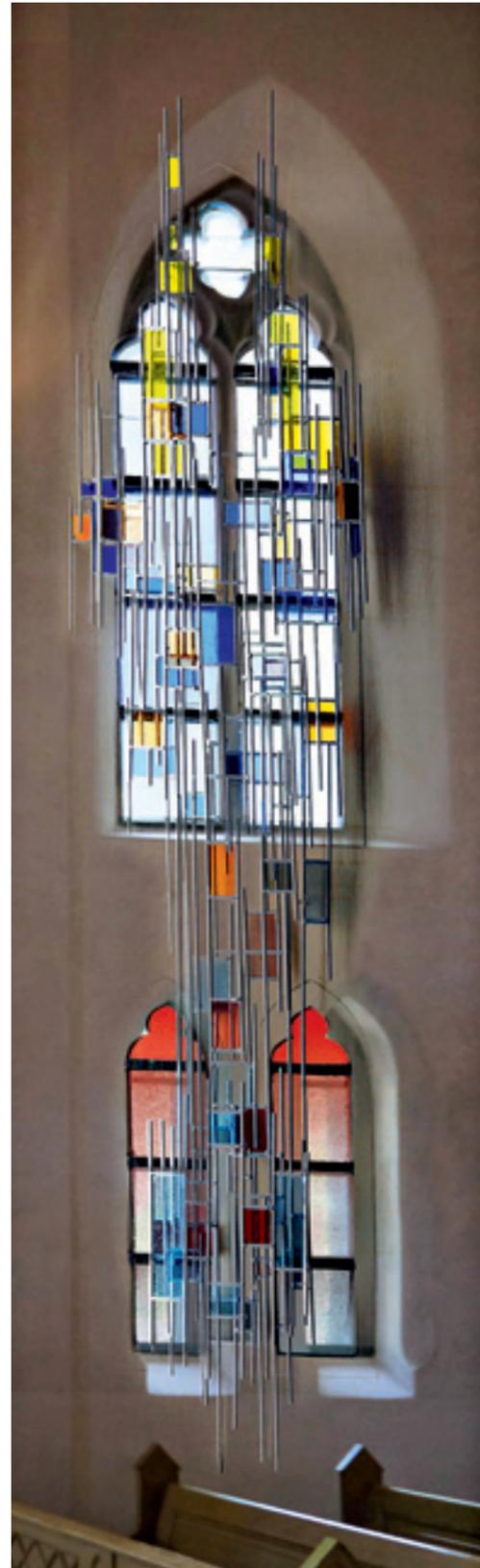
Die als Gesamtschau erlebbare Sicht im Zentrum des Kirchenschiffes bildet den Schwerpunkt der Fenstergestaltung. Durch das Kirchenfensterkonzept wird kein zeitlich linearer Tagesablauf, sondern vielmehr eine umfassende Sicht des ganzen Tages dargestellt. Die farbliche Gestaltung der 43 Kirchenfenster insgesamt sowie im Besonderen das Fensterrelief mit seiner reichen Farbpalette im Osten des Kirchenschiffes bilden diese Gesamtheit im Zusammenklang mit dem Raum.

Die Kanzel auf der linken Seite des Kirchenschiffes, der Abendmahlstisch in dessen Mitte unter der Kuppel und das Fensterrelief auf der rechten Frontseite bilden gemeinsam eine triadische Anordnung.

Dem in unzähligen Farbtönen spielenden Glas-Stahl-Relief kommt die entscheidende Aufgabe zu, die Verbindung von Himmel und Erde darzustellen. Zur Verdeutlichung der besonderen Aussage braucht dieses Fensterensemble zwei Dinge: Ein Relief aus filigranen Edelstahlstäben und das Ensemble von verschiedenfarbigen kleinen Glasscheiben, welche alle Farben der Fenster wieder aufnehmen. Der Farbablauf des Reliefs von oben nach unten führt von hell leuchtenden über warme, gedämpfte Gelbtöne und Lichtorange sowie von verschiedenen Rottönen bis hin zu Rubinrot. Die entsprechende Gegenbewegung beginnt unten beim kühlen Türkisblau und endet im lichten Königsblau im oberen Teil des Reliefs, das damit den Bezug zum Blau der Chorfenster herstellt. Beide Komponenten dieser Farb-abläufe durchdringen sich.

Das Fensterrelief setzt in seiner filigranen Gestaltung einen optischen Akzent im Raum. Die feinen Edelstahlstäbe gleichen sich am Tag harmonisch der Lichtsituation an und in der Nacht bei Licht beleben sie den Kirchenraum mit ihrem Glanz. Das räumlich-lineare Element der glänzenden Stäbe mit den vielen farbigen Glasscheibchen korrespondiert hervorragend mit der flächig-ruhigen Gestaltung der übrigen Fenster.

Die Fotomontage zeigt die Idee in einem ersten Entwurf. Das Fensterrelief wird eine ungefähre Höhe von 8 m erreichen. Der Ausschnitt aus dem Relief auf der rechten Seite verdeutlicht die mehrschichtige Gestaltung und die Wirkung durch das Licht.



VITA ROMI FISCHER

Ausbildung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst, Zürich. Diplom für das Höhere Lehramt Fachrichtung Bildnerisches Gestalten  
 Unterricht am Gymnasium der Neuen Schule Zürich  
 Expertin für die Eidgenössische Matura für Bildnerisches Gestalten  
 Seit 2000 freischaffend  
 Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland seit 1978

INSTALLATIONEN mit Baustahl- und Stahlplastiken, Skulpturen, Wort- und Bildtafeln, multimediale Inszenierungen mit begehbaren Stahlkonstruktionen, Film, Licht und Klang

1995 CON, Katalog  
 „Durch Räume gehen“ Kunsthaus, Zürich  
 LUX, Katalog  
 Kunstlabor Artoll, Bedburg-Hau, Kleve

1996 IMAGO, Katalog  
 Schloss Pinneberg, Hamburg  
 PORTA  
 Stadtkirche Maria Empfängnis, Kleve

1997 IMAGO II, Katalog  
 Salvatorkirche, Duisburg

1998 ORIGO „Kunstvesper“  
 Wilhelm Lehmbruck Museum  
 Zentrum Internationaler Skulptur, Duisburg

1999 HEREDITAS, Katalog  
 Frauenmuseum, Bonn

2000 HEREDITAS II, Katalog  
 Kommunale Galerie, Berlin

2001 CAMPUS, Katalog  
 Frauenmuseum, Bonn  
 CONCENTIO Installation und Improvisation  
 Theater Stok und Kulturzentrum La Rada,  
 Zürich, Locarno

2001 COMPOSITIO  
 Halle DB Netz AG, Administrationszentrum,  
 Duisburg

2002 CONCENTIO Installation und Improvisation  
 Musée des Beaux-Arts, La-Chaux-de-Fonds  
 PRAESENTIA, Einzelkatalog  
 Hauptverwaltung ThyssenKrupp Steel AG,  
 Duisburg  
 TEMPUS „Kunstvesper“  
 Wilhelm Lehmbruck Museum  
 Zentrum Internationaler Skulptur, Duisburg

2003 VERUM VANUM Installation I und II,  
 Einzelkatalog  
 VTG-Lehnkering AG, Duisburg  
 TEMPUS  
 Speicher Wehrhahnühle, Duisburg-Innenhafen

2004 FUNDUS Werkschau  
 Halle J, Werksgelände ThyssenKrupp Steel  
 AG, Duisburg-Beeckerwerth

2005 CONEXIO, Einzelkatalog  
 Grossmünster, Zürich

2006 ULTRA, Einzelkatalog  
 Pauluskirche, 29. Duisburger Akzente 2006,  
 Duisburg

2007 FUNDUS Werkschau, Katalogpräsentation  
 Halle J, Werksgelände ThyssenKrupp Steel  
 AG, Duisburg-Beeckerwerth

2008 IUS anlässlich der Olympiade in Peking  
 Grossmünster, Zürich

2008–09 SIGNUM die Reise, Einzelkatalog  
 Standort 1: „Entstehung“, Bildungszentrum  
 ThyssenKrupp Steel AG, Duisburg  
 Standort 2: „Die Rationale II“, Konstruktive  
 Konkrete Kunst, Frauenmuseum, Bonn  
 Standort 3: „Ora et labora“, Kunstvesper,

Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg  
 Standort 4: „Was uns beschäftigt“,  
 31. Duisburger Akzente, Foyer Rathaus,  
 Duisburg

Standort 5: „Warten“, Halle J, Duisburg-  
 Beeckerwerth

Standort 6: „Veränderung“, ThyssenKrupp  
 Steel AG, Werk Duisburg-Hüttenheim

Standort 7: „Vergänglichkeit“, Schrottinsel,  
 Hafen Duisburg-Ruhrort

2010 FATUM Mahnmal  
 Schifferbörse Ruhrort, 33. Duisburger  
 Akzente, Duisburg

2012 FATUM, PRAESENTIA, TURRIS  
 ThyssenKrupp Steel Europe AG, Werk  
 Duisburg-Hüttenheim

ab 2014 EXPOSITIO Projektarbeit, Dokumentation  
 nicht abgeschlossen

2016–17 PERICULO  
 Showroom Dahmen, Duisburg

ARBEITEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM

1987–88 Neue Jugendherberge, Zug  
 8 Beton-Metall-Reliefs für die Aussenfassade,  
 2 Wandbilder für den Innenbereich,  
 H 600 cm, B 270 cm

1989–90 Veranstaltungsraum der Gemeinde Egg,  
 Kanton Zürich, Wandbild,  
 H 180 cm, B 450 cm

1991–92 Schulhaus Fraubrunnen, Kanton Bern  
 Wandrelief für die Schulhausfassade:  
 Aluminium und rostfreier Stahl  
 H 550 cm, B 950 cm, T 70 cm

1992–93 Altersheim St. Urban, Winterthur, Kanton  
 Zürich, Wandrelief, beweglich: Aluminium,  
 H 150 cm, B 385 cm, T 7,5 cm

1993 Sunnehus, Verein für Sozialpsychiatrie,  
 Winterthur, Kanton Zürich  
 Ausgestaltung des Besprechungsraumes,  
 Farbkonzept und Bilderserie

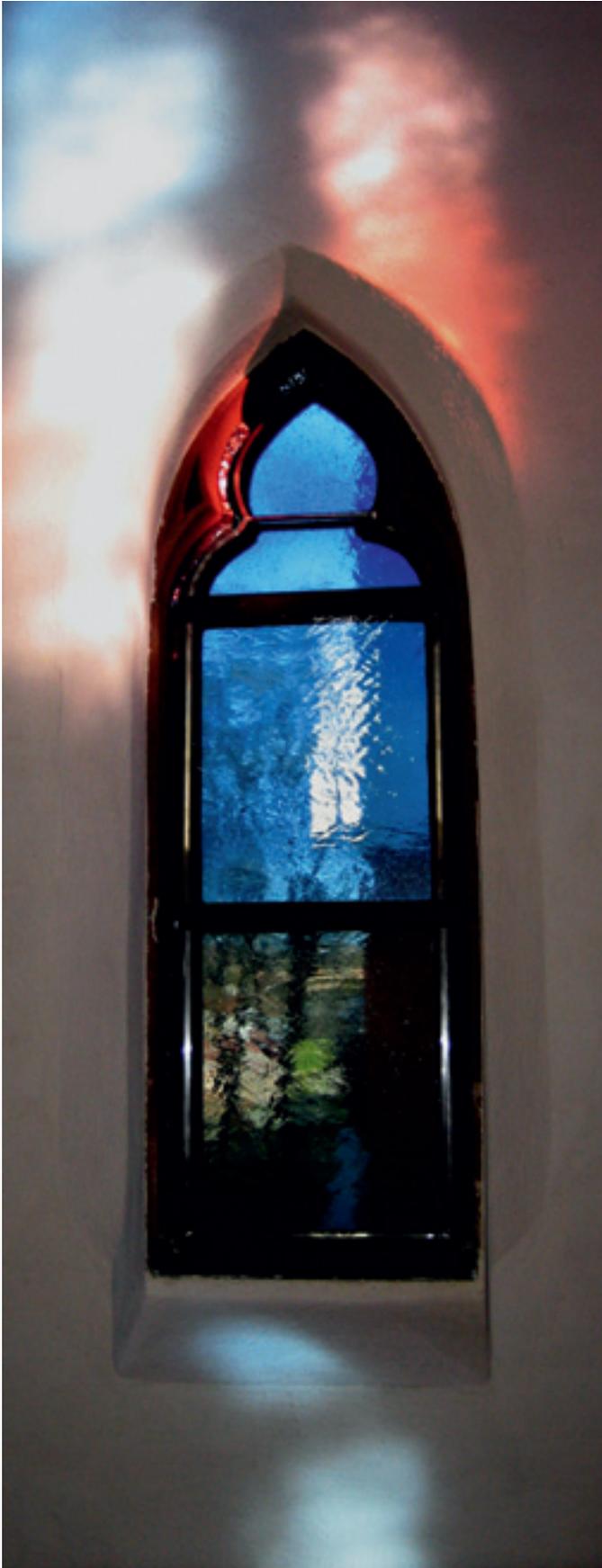
1996 Stadtkirche Maria Empfängnis, Kleve  
 Ambo: Stahl mit Bronzefragment einer  
 Verkündigungsgfigur

2001–02 Kapelle Städtisches Klinikum, Duisburg  
 Gesamtausstattung des Altarraumes  
 Altar, Ambo, Osterkerzenständer, Kreuz mit  
 Figur: Stahl und Bronze

2012 BEB Stahlbearbeitung KG, Bochum  
 SIGNUM, Stahlskulptur

2006–17 Evangelische Kirche Duisburg-Meiderich  
 Neugestaltung der 43 Kirchenfenster als  
 Gesamtkonzept  
 1. Preis Wettbewerb und Auftrag zur  
 Ausführung

Romi Fischer  
 Schauenbergstrasse 52  
 CH-8046 Zürich  
 fischer@romi-fischer.ch  
 www.romi-fischer.ch



## DANK

Mein innigster Dank geht an meinen grosszügigen Förderer, Herrn Hubert Looser, der diesen Katalog mit seinem grossen Engagement möglich gemacht hat. Sein Einfühlungsvermögen in meine künstlerische Arbeit hat mich tief beeindruckt.

Ebenso danke ich aufs herzlichste Beat Schwarz für seine uneigennützig Unterstützung und seinen unschätzbaren Rat.

Dankend erwähnen möchte ich auch besonders den Fotografen Rolf Köppen, der fast alle meine künstlerischen Arbeiten dokumentiert hat und immer wieder mit viel Idealismus die oft schwierigen Herausforderungen anzunehmen bereit war.

Danken möchte ich auch der Fotografin Alice Janßen sowie den Fotografen Peter Lennarz und Johannes Wolsing, die mir ebenfalls geholfen haben, mein Werk zu dokumentieren.

Meinen speziellen Dank aussprechen möchte ich der Kunsthistorikerin Sarah Sandfort sowie Jörg Derix, Chef der Glaswerkstatt Hein Derix in Kevelaer, und Walter Pricken, ehemaliger Vorsitzender des Fördervereins der Evangelischen Kirche Duisburg-Meiderich, für die informativen Texte in diesem Katalog.

Ein ganz persönliches herzliches Dankeschön geht an Loys Egg für die einfühlsame Gestaltung dieses Katalogs.

Romi Fischer

Impressum

FONDATION HUBERT LOOSER

[www.fondation-hubert-looser.ch](http://www.fondation-hubert-looser.ch)

Herstellung: Grasl Fair Print, Bad Vöslau

